

30 Jahre Waldecker Bank-Vorstand

Karl Oppermann blickt auf Meilensteine und Zäsuren zurück

VON THOMAS KOBBE

Korbach – Die Aufbruchstimmung, die wenige Monate nach der Wiedervereinigung Deutschland erfasst hatte, ist Karl Oppermann noch gut in Erinnerung: „Viele Unternehmen gründeten Dependancen in den neuen Bundesländern. Im Gegenzug versuchten viele, hier im Westen eine neue Existenz aufzubauen.“ In dieser Situation zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied der Waldecker Bank berufen zu werden, bedeutete Herausforderung und Erfolgchance zugleich. Auf den Tag genau vor 30 Jahren, am 1. Februar 1991, wurde der gebürtige Goddelsheimer zum hauptamtlichen Vorstand der Waldecker Bank bestellt.

Nach dem Abitur an der Alten Landesschule in Korbach und dem Zivildienst begann Karl Oppermann seine berufliche Karriere 1976 mit der Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Dresdner Bank in Kassel. Von 1979 bis 1984 studierte er Betriebswirt-



Dienstältester Waldecker Bank-Vorstand: Karl Oppermann lenkt seit 1. Februar 1991 die Geschicke der Genossenschaftsbank.

FOTO: PR

schaftslehre in Gießen (Abschluss Diplom-Kaufmann). Die erste berufliche Station nach seinem Studium war die WestLB in Düsseldorf. Drei Jahre war er dort im Zentralbereich Controlling tätig. „Schnell bekam ich dort den Eindruck, dass mir wenig Ge-

staltungsspielraum bleibt“, beschreibt er seinen maßgeblichen Beweggrund, in einem kleineren Haus anzufangen. Die Waldecker Bank hatte 1987 knapp 100 Mitarbeiter und bot Oppermann die erhoffte Möglichkeit, die Ergebnisse eigener Entscheidun-

gen und Initiativen sofort zu sehen. Als Vorstandsassistent übernahm er von Beginn an wichtige Aufgaben, wurde 1990 zunächst stellvertretender, 1991 dann hauptamtlicher Bankvorstand.

Im Rückblick auf diese 30 Jahre fallen Meilensteine wie

Zäsuren auf. Als „absolutes Highlight“ ordnet Oppermann den 2006 gewonnenen Fusions-Wettbewerb um die Genossenschaftsbank Bad Wildungen ein. „Damals haben wir unsere Eigenständigkeit bewahrt und einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftssicherung der Waldecker Bank geleistet.“ Erfolgreich um die Zustimmung für diese Strategie bei Kunden und „Genossen“ geworben zu haben, verbucht der 64-Jährige auf der persönlichen Haben-Seite.

Kurze Zeit später erschütterte die Finanzkrise die Welt der Großbanken. „Die Genossenschaftsbanken konnten von dieser Zäsur profitieren“, sagt Oppermann, denn das Vertrauen von Kunden und Mitgliedern sei mindestens so wichtig wie das Eigenkapital. In Zahlen ausgedrückt: Als der dienstälteste Vorstand der Waldecker Bank 1991 das Amt übernahm, betrug das Eigenkapital (aus D-Mark umgerechnet) 8,7 Millionen Euro, aktuell liegt es bei 103 Millionen Euro.